



Wissenschaft als Handwerk

Der Humanbiologe **Maik Luu** über seine langjährige Begleiterin: die Mikroliterpipette.

Foto **Maria Bayer**

Im Jungen Kolleg der BAfW forscht Maik Luu an der Verbindung zwischen Darmbakterien und therapeutischen Immunzellen.

Bevor Maik Luu mit 29 Jahren eine Juniorprofessur für Translationale Medizin übernahm, verbrachte er den Großteil seines Alltags mit Mikroliterpipetten an der sterilen Werkbank. In Versuchen liefern die Pipettierergebnisse eine wertvolle Datengrundlage – etwa für sein Forschungsvorhaben über das Mikrobiom im Darm und seine Auswirkungen in der Krebstherapie. Mit genetisch veränderten Immunzellen sollen Tumorzellen gezielt zerstört werden. „Die Mikropipette ist dabei für mich Präzisionsinstrument und Werkzeug zugleich“, erklärt er. Als Sohn vietnamesischer Boat-People hat er „eine gewisse Form von Pragmatik“ mit auf den Weg bekommen. Ein

Grund, weshalb ihm dieser Beruf bisher so viel Spaß gemacht hat: „Weil er kein reiner Schreibtischjob ist und diese handwerkliche, sehr pragmatische Komponente beinhaltet“, so der 31-Jährige. Nur mit einer sehr hohen Genauigkeit und Nachvollziehbarkeit könne man statistische und biologische Signifikanzen am Ende auch bemessen. Mittlerweile hält er die Pipette nicht mehr oft in der Hand. Die Arbeit im Labor übernehmen die Master-Studierenden und Promovierenden seines Teams. Lieblingsstück bleibt die Mikroliterpipette aber allemal – bildet sie doch für ihn die Brücke zu seiner Herkunft und die Basis seines Schaffens.

Protokoll: mo